

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 335.

Mittwoch, den 1. December.

1841.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche Ausloosung der zu Ende Juni 1842 einzulösenden Leipziger Stadtschuldscheine, im Betrage von 12,000 Thlr. Nominalwerth, wird den 8. December 1841 früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause im vormaligen Oberhofgerichtslocale erfolgen.  
Leipzig, den 26. November 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Groß.

### Erinnerung an Abführung der Schoß- und Quatembersteuern.

Am 1. December d. J. sind von den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schoß- und Quatembersteuern nebst den städtischen Schoß- und Communalgefällen im 14 Thalerfusse zu entrichten, und es haben, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, vierzehn Tage nach der Verfallzeit die diesfalligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen. Die Steuerpflichtigen werden daher hiermit darauf aufmerksam gemacht, damit sie nicht in Bezugung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen. Leipzig, am 30. November 1841.

Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

Das Leipziger Schulwesen während des vorigen Jahrhunderts.

(S. 1. S. 1. S. 1.)

Müller gab dieser Schule den Namen: Freischule, vielleicht nach dem Vorgange der Engländer, welche unter diesem Namen schon mehrere Schulen hatten, aber auch wohl durch einen gewissen Barfinn geleitet, welcher selbst bei Namengebung der Hilfsanstalten sich kund geben kann. Als in der Folge, besonders durch die unermüdete Betriebsamkeit des Buchhändlers, M. Dyck, als eines Vorstehers der Wendler'schen Freischule, diese Anstalt bekannter und zweckmäßiger eingerichtet wurde, und daher zuweilen Namensverwechselungen beider Freischulen entstanden, so kam, noch bei Müller's Lebzeiten, für die durch die Fürsorge des Magistrats begründete und in demselben ihren Patron verehrende Freischule der, nur auf diese Stiftung und auf dieses Patrocinium hindeutende Name der Rath's Freischule in Gebrauch; ein Name, welchen selbst eine in der Residenz unser Vaterlandes bestehende Schule führt. Es ist also kein hinreichender Grund vorhanden, aus welchem die Vertauschung des Namens Rath's Freischule mit dem allgemeinen Namen: Freischule gewünscht oder verlangt werden dürfte. Die Gasse, in welcher diese Schule ihren Platz fand, erhielt, anstatt des alten Namens der Baraken, den der Schulgasse. Mit Genehmigung Müller's überwies Rosenmüller den ihm gegebenen Auftrag zur Ausarbeitung eines Schulplans für die neu gegründete Anstalt an den, damals in seinem Hause als Lehrer seines jüngsten Sohnes lebenden geschickten Pädagogen, Karl Gottlieb Plato. Die richtigen Kenntnisse und die Gewandtheit im Denken, welche Rosenmüller bei der Prüfung einiger, von Plato, als ehemaligem

Lehrer einer hiesigen angesehenen Familie unterrichteten Confrmandinnen vorfand, hatten nicht ohne Grund eine sehr günstige Meinung für die Geschicklichkeit dieses Pädagogen in ihm erweckt. Als Plato, damals fünfunddreißig Jahre alt, im Begriff stand, eine Hauslehrerstelle in Kurland anzunehmen, übertrug ihm Rosenmüller den Unterricht und die Miterziehung seines jüngsten Sohnes, welcher in der Folge als geschickter Mitarbeiter am hiesigen Taubstummeninstitute, zu früh starb. Neben dem fleißigen Studium der theologischen Wissenschaften unter Leitung berühmter Lehrer der Leipziger Universität, hatte Plato, der seinen Vater, welcher zuletzt als Prediger in Halbau in der Oberlausitz wirkte, früh verlor, nicht nur die vorzüglich auf der Gelehrtenschule zu Bauzen unter den kenntnisreichen Lehrern: Jeremias Rost, Cober, Demuth, Petri u. A. mit Erfolg betriebenen, humanistischen Studien auf der Universität fortgesetzt, sondern er hatte sich auch mit der Erziehungs- und Unterrichtskunst bekannt gemacht durch die Schriften eines Baschow, Campe, Resewitz, v. Kochow, Salzmann, Trappe, Billoume, Wolke u. A.

Gleichwohl aber fand er zu der ihm übertragenen Organisation der neuen Leipziger Schule kein Vorbild, auf welches er bei Gestaltung der neuen Anstalt hätte zurück sehen können. Die von dem würdigen v. Kochow im Jahre Ein Tausend sieben hundert dreiundsechzig gegründete und zweckmäßig eingerichtete Kellan'sche Schule und das treffliche Salzmann'sche Institut in Schnepfenthal ließen allerdings in einzelner Betrachtung Nachahmung ihrer Einrichtungen zu. Die Freischule sollte und konnte ihrer Natur nach nichts Anderes sein, als eine sogenannte Bürgerschule für Kinder solcher Aeltern, welche nicht vermögend waren, aus eigenen Mitteln